



Monferrato

Landschaftliche Routen

DE



LANGHE
MONFERRATO
ROERO

The Home of BuonVivere

Index

The Home of BuonVivere _____	3
Das Basso Monferrato von Moncalvo _____	7
Das Basso Monferrato von Castagnole _____	17
Das Monferrato von Costigliole _____	27
Das Monferrato von Nizza _____	39
Parks des Monferrato _____	49





The Home of BuonVivere.

Lange Monferrato Roero: ein Hügelssystem mit Tälern und Kämmen, Schlössern und Türmen, Kunst und Geschichte, großen Weinen und hervorragenden Qualitätsprodukten, das ununterbrochen zum ligurischen Apennin ansteigt. In dieser märchenhaften Landschaft wechseln sich wie Gärten gepflegte Rebzeilen mit den Trüffelwäldchen, Haselnusshainen und Weiden der Alta Langa ab. Dieses Unikum hat die UNESCO zu Recht als Welterbe der Menschheit anerkannt, gerade wegen dieser „Kulturlandschaft“, die der Mensch in Jahrhunderten der Mühsal unaufhörlich geschaffen hat.

Unsere Routen wollen diese Landschaft mit ihren leichten, aber bedeutsamen Nuancen hervorheben, in der Gewissheit, dass jeder Winkel dieses magischen Gebiets Aufmerksamkeit verdient, sowie Augen, die es erfassen und Füße, die es durchwandern.

Eine Reise ohne Hast erzählt im Vorübergehen die große Geschichte des Piemonts, aber auch all die kleinen Geschichten, gesammelt von den Liedermachern, Dichtern, Schriftstellern und Bänkelsängern dieses einst bettelarmen und schwierigen Landstrichs, stets am Rande der großen Politik, aber mitten auf den Handelsstraßen und Pilgerwegen, die vom Meer in Richtung Ebene führten.

Auf den Routen entdeckt man kleine Ortschaften, die oft Schatzkästchen großer Kunst sind, und verzauberte Dörfer mit nur wenigen Häusern, spektakuläre Aussichtspunkte und einsame, tausend Jahre alte Landkapellen. Dabei geht es über unendliche Kammstraßen, wie in den langgestreckten Hügeln der Langa, oder gewunden hoch und runter durch die tausend Wellen des Monferrato, über steile Wege in den Schluchten der Rocche del Roero und an die unerwarteten



Ufer eines Meeres, das vor Millionen Jahren verschwand, aber noch heute Fossilien und Erinnerungen preisgibt.

Und diese Reise führt, wie es sich gehört, durch eine der berühmtesten Küchen des *Bel Paese*, eine der wenigen, der es tatsächlich gelingt, bäuerliche, einfache und preiswerte Gerichte mit ausgezeichneten Weinen – Rotwein, Weißwein und Spumante – zu vermählen, die echte Botschafter des italienischen Weinbaus

in der Welt sind. Auf diese Küche lässt sich – welch kostbares Geschenk einer vom Glück verwöhnten Natur – auch die weiße Trüffel nieder, die den Gourmets des ganzen Planeten mit ihrer Magie den Kopf verdreht. Es ist jedoch keinem Zauberstab zu verdanken, dass sie ihren Duft bei Tisch verströmen kann, sondern der Großzügigkeit des Hundes, der sie findet, und der somit als bester Freund des Menschen (und des Kochs) bestätigt wird.





Das Basso Monferrato von Moncalvo.

Nur wenige Orte vereinen so viele Traditionen und Bilder des Piemonts in sich wie **Moncalvo**. Die kleinste Stadt Italiens war die Hauptstadt des Marquisats des Monferrato und, als strategische Festungsanlage, versperrte die Straße nach Casale. Moncalvo war sowohl Wiege als auch Grab vieler Aleramiker und Paläologen, aber auch ein Lustgarten mit reichen Klöstern und fruchtbaren Hügeln. Es war die Wahlheimat von Guglielmo Caccia und seiner Schule. Der wichtigste piemontesische Maler der Gegenreform wurde daher „der Moncalvo“ genannt. Der Ort war auch ein dynamisches jüdisches Zentrum mit speziellen Riten, einer Synagoge und einem jüdischen Friedhof.

In Moncalvo sind der Ruhm und die Legenden des Piemonts wahrnehmbar, die wie der Frühnebel durch die Hügel ziehen und leuchten wie das Abendrot. Die Stadt ist umgeben von einem Kranz aus Dörfern mit epischen Namen, die in die Annalen der fortwährenden Kriege eingingen, die das Monferrato gegen Asti, die Savoyer und die Visconti führte. Heute zieren sie die Aussicht auf hundert Hügel, die sich zur Ebene von Vercelli erstrecken, und auf die dunklere Hügelkette der Langhe im Süden mit den Alpen am Horizont.

Von den Wachtürmen, die von der mächtigen Burg der Gonzaga erhalten sind, erblickt man eine märchenhafte, doch sehr reale Landschaft, die das Herz weitet und den Geist stärkt.

Los geht es ins benachbarte **Penango**, wo die vom Architekten Magnocavallo entworfene Pfarrkirche San Grato thront. Der San Grato ist der wunder-tätige Schutzpatron der Ernte und die landwirtschaftliche Berufung des Dorfs spiegelt sich auch in den vielen histo-rischen, großen Gehöften wider, die über das ganze Gebiet verstreut sind und den Wohlstand der damaligen Landbesitzer deutlich machen. Weiter geht es zum „rivalisierenden“ Ortsteil Cioccaro mit der ebenfalls von Magno-cavallo entworfenen Pfarrkirche San Vittore, die auf einer romanischen, zum Teil noch erkennbaren Anlage errichtet wurde. Der Legende nach soll es sich

um das Haus des Inquisitors von Casale Monferrato gehandelt haben. Von hier folgen wir der Kammstraße nach Graz-zano Badoglio.

Die Straße gleitet gemächlich vorbei an bestellten Feldern, Rebzeilen der Bar-bera, Trüffelwäldchen, Weiden mit Käl-bern, Pferden und freilaufenden Schaf-fen und windet sich über Grate auf den historischen Ort zu. Die Gebäude auf dieser Wasserscheide zwischen dem Astigiano und dem Gebiet von Casa-le Monferrato überraschen durch den „Pietra da Cantoni“ genannten, wei-chen Sandstein, der gerne für die Eck-steine der Häuser verwendet wurde, die noch heute den Reichtum, den Ehrgeiz und die Vorliebe für Zweifarbigkeit wider-spiegeln. Dörfer, Klöster und einsame Kirchen ergänzen diese Typologie. Daher legt die untergehende Sonne ein dominierendes Ocker über die Hügel,





wie eine sich in Luft auflösende Lakierung in Grün-, Rot- und Gelbtönen. Einfach magisch.

Grazzano Badoglio erinnert mit einem kleinen Museo Storico (Historischen Museum) an den Mitbürger und Marschall von Italien, Pietro Badoglio, während der Komplex Pfarrkirche-Abtei eines der bestgehüteten Geheimnisse des Monferrato wahr: das Grab von Aleramo, dem legendären Helden. Er ritt drei Nächte und drei Tage ein Gebiet ab, auf dem er dann die Mark gründete, die er von Otto I erhalten hatte, dem er zuvor die Lieblingstochter Adelasia entführt hatte. Aus höfischer Liebe, ritterlichen Heldentaten, einem glücklichen Ende und göttlichen Segnungen setzt sich der Mythos der Marchesen zusammen, zuerst der Aleramiker, dann der Paläologen und schließlich der Gonzaga, auf den sie über sieben Jahrhunderte un-

erschütterlich ihre Macht stützten. Die ehemalige Benediktinerabtei San Salvatore ist heute zum Teil in die Pfarrkirche Santi Vittore e Corona integriert. Eine Kapelle rechts in der Kirche bewahrt ein Bodenmosaik und ein Fresko des Moncalvo, das den alten, im Gebet versunkenen Aleramo darstellt. Gleich zwei Steintafeln beteuern, dass unter uns die hierher umgebetteten Gebeine des ersten Marchesen ruhen. Der Komplex ist interessant aufgrund der zahlreichen Kunstwerke, von den Gemälden des Moncalvo über die des Pozzo bis zum Chorgestühl aus dem 16. Jahrhundert, und wegen eines römischen Grabsteins aus dem 2. Jahrhundert, der das Testament eines griechischen, damals noch lebenden Parfümhändlers namens Titus Vettius Hermes ist.

Kinder und Erwachsene spielen am Sonntag Trommelball, die Faustballver-



sion des Monferrato, bei der der Ball mit einer Art Tamburin, dem *Tambass*, geschlagen wird. Gespielt wird an der Stadtmauer, die eine der Konstanten dieser mittelalterlichen Dörfer ist, in denen die Bastionen oft die einzigen Überreste der Festungen sind und noch immer die langen, rechteckigen Plätze der Bauernmärkte definieren.

Es geht ins benachbarte Dorf **Casorzo Monferrato**, das für seinen Malvasia (rot, süß und moussierend oder schäumend) bekannt und von Weinbergen umgeben ist. Erwähnenswert ist die kuriose, ursprünglich romanische Kirche San Giorgio und Madonna delle Grazie, die reich an Inschriften ist und im 19. Jahrhundert im palladianischen Stil umgebaut wurde. Die Pfarrkirche San Vincenzo ist hingegen ein schönes Beispiel des Spätbarocks des Magnocavallo und bewahrt, wie die

meisten Kirchen in der Umgebung, Werke des Moncalvo. Auf dem offenen Land sehen wir den kuriosen „Doppelbaum“: eine natürlich entstandene Veredelung eines alten Maulbeerbaums durch einen auf ihm wachsenden Kirschbaum, mit einer sensationellen doppelten Blüte, eine seltene Symbiose zwischen hochstämmigen Bäumen.

Von Casorzo geht es leicht auf und ab nach **Grana Monferrato**. Auch dieses Dorf zeichnet sich durch seine stattliche, barocke Pfarrkirche aus. Es besteht aus wenigen, engen Straßen, die dann über den Kamm entweder nach Montemagno (siehe Route Basso Monferrato von Castagnole) oder zu unserer nächsten Etappe, Calliano, verlaufen. In Grana Monferrato sind das kleine Museo Parrocchiale Sacrestia Aperta di Grana (Pfarrmuseum Geöffnete Sakristei von Grana), eine Sammlung von

Kirchengeräten und sakralen Kunstwerken in der Pfarrkirche Santa Maria Assunta, und die aussichtsreiche, ursprünglich romanische Friedhofskirche Santa Maria erwähnenswert.

Die mächtige Festung von **Calliano Monferrato** war jahrhundertlang das Bollwerk des Monferrato gegen die Expansion Astis. Die Zollstelle lag im kleinen Orsteil San Desiderio, Rückzugsort des großen Bühnenbildners Eugenio Guglielminetti. Die Festung wurde in den französisch-spanischen Kriegen des 17. Jahrhunderts zerstört und man sieht nur noch wenige Bastionen um die Aussichtsesplanade knapp oberhalb der Pfarrkirche. Der mittelalterliche Ortskern lässt sich hingegen gut erkennen. Schön ist die romanische, ehemals dreischiffige Kirche San Pietro mit der ursprünglichen Apsis aus dem 9. Jahrhundert, aber einer Fassade aus

dem 19. Jahrhundert. In der Pfarrkirche befindet sich ein Altar des Architekten Vittone und ein von Bonzanigo geschnitzter Chor neben zahlreichen Werken des Moncalvo und einem Christus aus Holz (15. Jh.). Aber der eigentliche Ruhm Callianos geht durch den Magen: Agnolotti mit geschmortem Eselsfleisch, ein seltenes und besonders schmackhaftes, typisches Gericht. Zu Ehren des großzügigen Vierbeiners wird hier, ebenso wie in Cocconato (siehe Route Romanik von Castelnuovo Don Bosco), ein Palio veranstaltet.

Es geht hinab in den letzten Teil des Valle Versa nach **Castell'Alfero**, einem vornehmen Ort, der jahrhundertlang der Brückenkopf Astis gegen die Bestrebungen des Monferrato war. Der Name des Orts steht nicht mit der historischen Familie der Alfieri aus Asti in Verbindung, aber das Barockgenie Benedetto



Alfieri errichtete genau hier eines seiner Meisterwerke (das andere steht in Piovà Massaia, siehe Route Romanik von Montechiaro d'Asti), das Schloss der Conti Amico. Zusammen mit der Pfarrkirche ziert es den ältesten Teil der Vorburg. Das Schloss bietet eine herrliche Aussicht über das Monferrato und ist Sitz des Rathauses und des 'L Ciar Museo delle Contadinerie (Bauernmuseums). Der von den mächtigen Stadtmauern eingefasste Rest des Orts lohnt einen Spaziergang, den man auch auf die lieblichen Ortsteile Serra Perno und Callianetto ausdehnen kann. Hier auf dem offenen Land befindet sich, der Legende nach, noch immer der rettende Unterschlupf zweier armer Puppenspieler aus Turin, die wegen einer napoleonischen Satire ihrer Puppe Gironi von der Polizei gesucht wurden. In einer Hütte im Wald wurden sie von der patriotischen Familie De Rolandis versteckt, deren Sohn Giovanni Battista auf Geheiß des Papstes Pius VI im Jahr 1796 in Bologna gefoltert und gehängt wurde. Er soll die italienische Tricolore erfunden haben, indem er das Blau der Französischen Revolution gegen das Grün der Hoffnung austauschte. Die beiden Puppenspieler hießen Giovanni Battista Sales und Gioacchino Bellone und hier in ihrem Versteck verwandelten sie die Puppe in eine Maske. Es entstand ein jovialer Mann, der die Vorzüge der Piemontesen annahm, von der Ehrlichkeit bis zur Vorliebe für Speis und Trank: *Gian d'la Doja* (Giovanni vom Krug), der dann zu Gianduja wurde, mit Zopf, Dreispitz und einer gut sichtbaren, dreifarbigem Kokarde. Im „*Ciabot, d Gianduja*“ (in der Hütte des Gianduja), nach Voranmeldung besichtsbear, wurde so die piemontesische Maske geboren, eine der wenigen, die sich nicht auf die

Commedia dell'Arte bezog, aber sofort sehr beliebt war.

Auf dem Weg nach **Frinco** machen wir unbedingt Halt an der schönen, kleinen Kirche Madonna della Neve, deren Apsis und Teile des Kirchturms noch romanisch sind. Dieser friedliche, einsame Ort bietet einen herrlichen Ausblick über die zauberhafte Bauernlandschaft. Frinco „hängt“ praktisch an seiner tausend Jahre alten, mächtigen Burgfeste, die viel von der finsternen Befestigungsanlage der Turco bewahrt. Nach der Niederlage der Ghibellinen überließen die Turco den Mazzetti das Lehen. Diese werden oft an Häusern und Palazzos als „Marchesen von Frinco“ erwähnt. Der Name des Ortes ist wie bei vielen anderen in der Umgebung (Tonco, Zanco, Rinco, Ranco) langobardischen Ursprungs, so wie viele der ältesten Lehen des Monferrato.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Valle Versa liegt **Tonco**, ein weiteres, schönes Bauerndorf, dessen unverwechselbares Profil vom spitzen Turm der Kirche geprägt wird, die an der Stelle der verschwundenen Burg der Natta errichtet wurde. Im April findet hier die Giostra del *Pitu* (der *Pitu* ist der Trutzhahn auf Piemontesisch) statt, eine uralte, hiesige Tradition, bei der der Sündenbock durch das arme Federvieh ersetzt wird. Diesem wird der Prozess gemacht und dann wird es, zum Schein, hingerichtet.

Von Tonco geht es über den beinahe hypnotisierend gewundenen Kamm an Alfiano Natta vorbei und durch die Hügel und Weinberge zurück zu den Bastionen von **Moncalvo**.



Top Kunst und Kultur

- Castell'Alfero – Schloss der Conti Amico und Museum 'L Ciar
- Frinco - Burg
- Grana Monferrato – Kirche Santa Maria Assunta - Pfarrmuseum geöffnete Sakristei von Grana
- Grazzano Badoglio – Kirche Santi Vittore e Corona - Grab von Aleramo
- Grazzano Badoglio – Historisches Museum von Badoglio

Top Wein und Gastronomie

- Grazzano Badoglio - Die *Infernot*

Top Natur

- Casorzo Monferrato – Doppelbaum

HINWEIS:

Die Öffnungszeiten der in dieser Route aufgezählten Kulturgüter können variieren. Stets aktuelle Informationen findest du auf der Webseite www.visitlmr.it

Romanisches Netz der Hügel

Routen vorbei an uralten Dörfern, Wäldern, Pfarrkirchen und Abteien. Eine Runde kleiner Kirchen und romanischer Pfarrkirchen zwischen dem Basso Monferrato und der Umgebung Turins: Diese thematische Route wurde erdacht, um diese tausend Jahre alten Orte von unschätzbarem kulturellen Wert hervorzuheben. Hier überlagern sich oft Geschichte und Legende und schenken den Besuchern eine Zeitreise inmitten einer stimmungsvollen Landschaft.







Das Basso Monferrato von Castagnole.

Die Hügel um Castagnole Monferrato sind berühmt für die Erzeugung des Ruché, des würzigsten der aromatischen Rotweine des Piemonts, angefangen beim Dolcetto (siehe Route Langa des Dolcetto) über den Pelaverga (siehe Route Langa des Barolo) zum Gambarossa (siehe Route Langa des Moscato), nicht zu vergessen die beiden Malvasia-Sorten des Astigiano (siehe Routen Romanik von Castelnuovo Don Bosco und Basso Monferrato von Moncalvo), auch wenn sie anders hergestellt werden.

Die sieben Hügel des Ruché sind fruchtbar, wunderschön und gastfreundlich und das Schild am Ortseingang sagt mehr als tausend Worte: *„Wenn euch in Castagnole jemand Ruché anbietet, dann weil er euch mag“*. Und das ist wirklich so: Alle Besucher fühlen sich hier zuhause und finden, bereits von der märchenhaften Schönheit der Hügel, Mulden und Wäldchen verzaubert, ein Lächeln und herzliche Aufnahme in jedem Dorf dieser traumhaften Hügel.

Die Landschaft „*spult sich ab, wie ein Film von seiner Rolle*“, um einen Liedermacher aus Asti zu zitieren, der sich hier in der Umgebung niedergelassen hat. Und tatsächlich verzaubert der Anblick dieses Monferrato, das unbekümmert von den Liedern Paolo Contes zu volkstümlichen Balladen wechselt, vom Wein zur Trüffel und von romanischen Pfarrkirchen zu mittelalterlichen Burgen. Und so wie der aus dem Astigiano stammende und Diavolo Rosso genannte Radrennfahrer Giovanni Gerbi „*die Straße vergisst*“, bleibt auch das Monferrato unbeweglich in seinem kleinen, glücklichen Paradies, während „*im Gegenlicht die ganze Zeit vergeht*“.

Die Route zeichnet ein Weinblatt nach, ein Netz aus Straßen, die auf und ab

über die sanften Anhöhen führen, auf denen ihr immer wieder und unvermittelt das ganze Piemont spürt. Oder ihr taucht ein in das Geheimnis eines Eichenwäldchens, vor der Welt versteckt, wie die Trüffel unter euren Füßen.

In **Castagnole Monferrato** liegen die Schätze alle innerhalb der Mauern der *Miraja* genannten Befestigte Vorburg, direkt hinter der großen Pfarrkirche San Martino, vom Theater bis zu den schönen, mittelalterlichen Häusern, in die sich Bauernhöfe aus dem 17. Jahrhundert und ehrgeizige Palazzos des späten 19. Jahrhunderts einfügen. Am Standort der ehemaligen Burg befinden sich das neugotische Gebäude des ehemaligen Kindergartens und daneben der alte Sitz der Philharmonie.



Wenn man über die ringförmige Wallstraße spaziert, kann man bis zum Horizont blicken, der sich in unendlichen Hügeln verliert, ein Anblick, der Frieden bringt und zugleich Neugier weckt. An manchen Wintertagen, wenn der Frühnebel sich verzieht und die schrägstehende Sonne jede Hügelkuppe in Licht badet, scheint es, als wäre man von einem weißschäumenden Meer und glitzernden Wellen umgeben.

Daher ist es vielleicht kein Zufall, dass dies der Geburtsort zweier sehr verschiedener Künstler ist, des Graveurs und Aquarellisten Delfino Marengo und des futuristischen Malers und Bildhauers Mino Rosso. Hier entstand auch die Theaterwerkstatt der Casa degli Alfieri des verstorbenen Luciano Nattino. Erwähnenswert sind auch die öffentlich zugängliche, barocke Villa Mercantile mit einem Italienischen Irrgarten, und das schöne Festa del Ruché.

Die kürzeste Straße nach Viarigi führt kurz hinter dem Friedhof über Montemagno. Wir schlagen aber einen größeren Bogen und fahren von Castagnole Monferrato an den ausgedehnten Trüffelwäldern im Südosten vorbei und dann mit wenigen Kurven hinab in ein landwirtschaftliches Tal bis ins benachbarte **Refrancore**. Das einstige *Rivus Francorum*, benannt nach einem Sieg der Langobarden über die Franken, ist ein ehemals befestigtes, schachbrettartig angelegtes Dörfchen am Bach Gaminella. Der älteste Ortsteil lag jedoch auf der Hügelkuppe, wo sich noch immer die alte Kirche San Martino mit Spuren des Stadtturms im Kirchturm befindet.

Auf dem Ortsplatz erhebt sich hingegen der schlanke Glockenturm (18. Jh.) der verschwundenen Kirche San Sebastiano, eines der Wahrzeichen der Stadt neben den „Finocchini“, köstlichen, gleich dreimal gebackenen Aniskeksen, die wir natürlich als leckeres Souvenir mitnehmen. Erwähnenswert sind außerdem der feine Maler des 20. Jahrhunderts, Massimo Quaglino, und das kleine Kirchlein mit der romanischen Apsis im Ortsteil Maddalena, in Richtung Valenzani.

Auf und ab über sanfte Erhebungen und am bevölkerungsreichen Ortsteil Accorneri vorbei erreichen wir **Viarigi**, unsere nächste Etappe. Das an der äußersten Grenze zwischen dem Astigiano und der Ebene von Alessandria liegende Dorf ist unverwechselbar. Seine Häuserreihen auf übereinanderliegenden Terrassen werden überragt vom schönen Torre dei Segnali (Signalurm). Der Turm ist der erste Vorposten des Wachtsystems des Marquisats des Monferrato in diesem umkämpften Grenzland. Die Burg wurde bereits im 14. Jahrhundert zerstört und der Turm wurde aus deren Überresten errichtet. Viele dieser „verlorenen Burgen“ des Astigiano finden wir unversehrt im *Codex Astensis*, einem außergewöhnlichen Dokument, das sich im Archivio Storico von Asti (siehe Asti, städtischen Routen) befindet.

Viarigi lohnt einen Spaziergang über Treppen und unter Gewölben (sehr schön ist das unter der Pfarrkirche), um in einem Meer aus roten Ziegeldächern malerische Winkel, Innenhöfe und Tore zu entdecken. Schön ist die Pfarrkirche Sant'Agata (14. Jh.) mit einer Fassade

aus dem 17. Jahrhundert. Sie hütet ein Triptychon des Gandolfo da Roreto (oder d'Asti), neben dem Macrino einer der bedeutendsten Renaissancemaler des Piemonts. Hübsch ist auch die benachbarte Kirche San Silverio, heute Veranstaltungs- und Ausstellungsort, auf dem Grundriss des Griechischen Kreuzes und mit sich abwechselnden, zweifarbigen Quadern. Sie wird von einem großen, mittelalterlichen Palazzo überragt, der zu den ältesten des Dorfs zählt.

Das weite Umland besteht aus mehr Wald als Weinbergen und daher gibt es hier ein Konsortium zum Schutz der Weißen Trüffel von Viarigi, ein klarer Beweis für die Trüffelleidenschaft auch in diesem Winkel des Piemonts. Knapp oberhalb der Wälder kann man auf einem schönen Wanderweg die kleine Kirche San Marziano (11. Jh.) erreichen, die letzte (oder erste) Landkirche des Astigiano auf der Via Francigena, dem Frankenweg. Das feine, romanische Gebäude aus gelbem Sandstein steht an einem abgelegenen, herrlichen Aussichtspunkt.

Nun geht es auf und ab durch eine der schönsten Mulden der Provinz. Wäldchen und Bäche wechseln sich mit Weinbergen und Feldern ab, eine uralte, harmonische Landwirtschaft, wo das Gute unweigerlich auch schön ist. **Montemagno** erwartet uns am Ende einer kurzen Steigung und wir sehen den Wall seiner Burg schon von weitem. Tatsächlich liegt das ganze Dorf auf der anderen, sonnigen Seite des Hügels. Die private Burg der Calvi di Bergolo, die in einen bezaubernden, barocken Wohnsitz umgewandelt

wurde, bewahrt dennoch die typischen, mittelalterlichen Zinnen. Von hier gehen 12, ebenso nummerierte, Gassen ab, die die ursprüngliche Anlage der Vorburg bewahren. Man betritt sie durch ein altes Stadttorhaus, daher empfiehlt es sich, zu Fuß durch eines der schönsten Dörfer des Monferrato zu bummeln.

Die ehemalige Pfarrkirche mit der pompösen Prunktreppe und einer mit Säulen verzierten Fassade macht einen für diese Gegend ungewöhnlichen, kulissenhaften Eindruck. Montemagno hütet aber noch viele weitere, gut versteckte Geheimnisse. Die Fresken der Kirche Santa Maria della Cava (1491) zählen zu den bedeutendsten des Astigiano, neben denen der Kapelle Sant'Andrea in Montiglio Monferrato (siehe Route Romanik von Montechiaro d'Asti). Die faszinierenden Ruinen der romanischen Kirche Santi Vittore e Corona (12. Jh.) werden heute mit einem spannenden Besichtigungsrundgang aufgewertet. Schließlich überrascht uns noch eine alltägliche Zelebration, die des Brots. Die typische „griva monferrina“ findet hier die verdiente Beachtung bei einer Veranstaltung, die diesem bedeutenden Grundnahrungsmittel des Menschen gewidmet ist. Und zum Brot gehört Wurst, wobei es sich dabei im ganzen Monferrato, von Moncalvo über Viarigi und Montechiaro d'Asti bis Nizza Monferrato, um die gekochte Salami handelt, hausgemacht (jede Metzgerei macht ihre eigene), würzig und fett: ein unvergesslicher Rausch der Sinne.

Auf allen Straßen, die von Montemagno abgehen, taucht man in eine bäuerliche Landschaft ein, die fast zu schön ist, um wahr zu sein. Wir fahren nach





Grana Monferrato (siehe Route Basso Monferrato von Moncalvo), das auf dem Weg nach Moncalvo (siehe Route Moncalvo, die kleinste Stadt Italiens) liegt und einen schönen Ausblick auf die anderen Hügel des Ruché bietet. Das Dorf ist um die stattliche Pfarrkirche Santa Maria Assunta (1776), mit dem kleinen Museo Parrocchiale Sacrestia Aperta di Grana (Pfarrmuseum geöffnete Sakristei von Grana), gruppiert, die ein Altarbild der „Madonna con Bambino e Angeli“ (Madonna mit Kind und Heiligen) des 1595 bewahrt, das zu den schönsten Werken des Guglielmo Caccia, genannt Moncalvo, zählt.

Die Straße nach Calliano Monferrato führt uns in Kürze zum Abzweig nach San Desiderio, der ehemaligen Grenze zwischen dem Monferrato und der Astesana. Der nette, gemütliche Ortsteil

war der letzte Wohnort des großen Bühnenbildners Eugenio Guglielminetti. Wir machen hier eine Kehrtwende und folgen dem Kamm, der von San Pietro (hier gibt es eine wunderschöne Abkürzung nach Castagnole Monferrato) hinab zur unendlichen Hauptstraße von **Scurzolengo** führt. Eine einzige Straße verläuft praktisch durch das ganze Dorf, mit ein paar wenigen Sträßchen um das mächtige Schloss im Zentrum. Die finstere, private Burg umfasst selbst die Pfarrkirche und erhöht so die eigene Wucht.

Gegenüber von Scurzolengo liegt **Portacomaro**, die Heimat der am tiefsten im Astigiano verwurzelten Rebsorte Grignolino. Dieser schwer zu interpretierende Rotwein, rühmt sich, obwohl oder gerade weil er „*anarchisch und töricht*“ ist (um den Weinjournalisten

Veronelli zu zitieren), leidenschaftlicher Fans und einer Handvoll heldenhafter Erzeuger, die sich um die hiesige Bottega del Vino (Weinhandlung) versammeln. Sie befindet sich in dem malerischen Wachturm, der die Vorburg des Dorfs anschließt. Das auf der Grenze zwischen Asti und dem Monferrato gelegene Portacomaro wurde im gegenseitigen Einverständnis 1179 entmilitarisiert; daher gab es hier nie eine Burg und wurde die schöne Vorburg entstanden, die man zu Fuß erkunden muss. Ebenfalls ein Muss ist die kleine, romanische Kirche San Pietro (12. Jh.), eine der wenigen ohne runde Apsis, die am Ende einer steilen Treppe knapp außerhalb der Altstadt steht und Fresken aus dem 14.-16. Jahrhundert bewahrt.

Legenden gibt es hier zuhauf, von den häretischen Katarern, wie in

Monforte d'Alba (siehe Route Langa des Barolo), bis zu Barbarossa, der sich während der Belagerung von Asti in der Vorburg einquartiert haben soll. Dann gibt es da noch die glücklich endende Geschichte des Dialektdichters und Siebenmonatskinds Giuseppe Berruti, der in seinem Leben kein einziges Schriften- oder Rezeptbuch veröffentlichen konnte. Diese Ehre wurde ihm postum zuteil, um die Geschichten und die Kenntnisse der Volksweisheit für zukünftige Generationen zu bewahren. Portacomaro ist auch eine der unbestrittenen Hauptstädte des *Tambass*, des Trommelballspiels des Monferrato, das dem Faustballspiel der Langhe ähnelt.

Die Umgebung von Portacomaro zählt zu den schönsten dieser Route, ob man die abgelegene, kleine Kirche



Sant'Evasio mitten in den Wäldern von Miravalle besucht, eine Fahrt über den Parallelkamm von Castellazzo macht oder in Richtung Scurzolengo: eine weite Runde von Monrovere, die nur dafür gemacht scheint, sich an dieser friedlichen Landschaft satt zu sehen.

Wir folgen der Kammstraße nach Castiglione, die an *Ciabòt* (Hütten) und Jugendstilvillen vorbeiführt und sicherlich eine der schönsten Straßen des Monferrato ist. Hinter jeder Kurve öffnen sich immer neue Ausblicke über die unendlichen Hügel des Astigiano. Castiglione war einst eine eigenständige Gemeinde und gehört heute zu Asti, das durch die zahlreichen Eingemeindungen im Jahr 1935 zur Provinzhauptstadt wurde. Das Hügeldorf ist berühmt für die Fagiolata di San Defendente, dem 2. Januar, der seit 800 Jahren

ein religiöser Gedenktag ist, an dem Essen an die Armen verteilt wird (wie an Allerheiligen in Dogliani oder die „*Caritin*“ in Portacomaro).

Nun geht es an Cornapò vorbei nach Migliandolo, einer weiteren Gemeinde, die heute ein Ortsteil von Portacomaro ist. Das ruhige Bauerndorf durchqueren wir in Zeitlupe und fahren dann auf der anderen Seite hinab ins Tal von Valenzani. Hier erinnern fast alle Ortsnamen an die römische Via Fulvia, die in der Nähe verlief und *Hasta Pompeia* mit *Forum Fulvii*, dem heutigen Villa del Foro, verband. Zurück nach **Castagnole Monferrato** geht es mit wenigen Kurven, sattgesehenen Augen und randvollem Herzen am Ende dieser Route durch das paradiesische Monferrato.



Top Kunst und Kultur

- Castagnole Monferrato – Befestigte Vorburg
- Grana Monferrato – Kirche Santa Maria Assunta - Pfarrmuseum geöffnete Sakristei von Grana
- Montemagno - Stadttorhaus
- Montemagno – Weg um die Burgmauer und Rundstrecke der 12 Gassen
- Viarigi - Signal- oder Wachturm

Top Wein und Gastronomie

- Portacomaro – Weinhandlung

HINWEIS:

Die Öffnungszeiten der in dieser Route aufgezählten Kulturgüter können variieren. Stets aktuelle Informationen findest du auf der Webseite www.visitlmr.it

Von Turm zu Turm

Die ganze Faszination der Türme. Stark und strategisch, aber auch adlig und aristokratisch: Das sind die Türme des Langhe Monferrato Roero, ein Sichtungssystem, das es heute ermöglicht, einen 360°-Ausblick auf die Landschaft zu genießen und sich dabei die Geschichte vorzustellen, die in den besuchten Ort selbst geschrieben steht. Türme in Städten und Türme auf den Hügeln: Diese ideale Tour ist ein Muss, eine verblüffende Reise durch die Jahrhunderte.





Das Monferrato von Costigliole.

Die Altstadt von **Costigliole d'Asti** ist wie ein Rüschenrock um das wuchtige Schloss der Asinari drapiert. Der Ort zählt zu den schönsten und wichtigsten der Provinz und hat schon sehr lange einen beinahe mythischen gastronomischen Ruf, weil er eine bedeutende Seite im Kochbuch des Bel Paese geschrieben hat. Daher ist es kein Zufall, dass hier das ICIF (Italian Culinary Institute for Foreigners) entstand, die namhafte Schule der italienischen Küche für Ausländer. Heute hat sie ihren Sitz im Schloss. Zu den hervorragenden Qualitätsprodukten zählt die quadratische Paprika von Motta, dem im Valle Tanaro gelegenen Ortsteil, der zusammen mit dem benachbarten Isola d'Asti der eigentliche Gemüse-, Obst- und Blumengarten des Gebiets ist. Ein weites Meer aus Weinbergen umgibt Costigliole d'Asti und macht es, neben Santo Stefano Belbo, von jeher zum Ort mit dem meisten Weinbau des Piemonts.

Die Geografie von Costigliole d'Asti ist komplex, mit einem Dutzend Ortsteilen, die kranzförmig um die Altstadt angeordnet sind, die etwas tiefer und versteckt gelegen ist. Daher ist es eines der wenigen Dörfer des Monferrato, das man von den Nachbarorten aus nicht sieht. Genau aus diesem Grund wurde diese Lage gewählt, nachdem die Burg von Loreto, die zu einem Lehen der Aleramiker gehörte, 1255 von Asti zerstört worden war. An ihre Stelle trat Costigliole d'Asti in die Geschichte dieser Hügel ein. Ein Bummel durch die Altstadt mit ihren steilen Gassen und Treppen lohnt sich, denn sie ist reich an Kunstwerken: die Bruderschaftskirche San Gerolamo mit dem schönen Museo di Arte Sacra (Museum für sakrale Kunst), und natürlich das Schloss selbst, das im 19. Jahrhundert umgebaut wurde und eine schöne Prunktreppe des Juvarra aufweist. Hier hat neben dem ICIF auch das Consorzio Barbera d'Asti e Vini del Monferrato (Konsortium des Barbera d'Asti Weins und der Weinen des Monferrato) seinen Sitz.

Im Schloss lebte einst die Gräfin von Castiglione, „*die schönste Frau des 19. Jahrhunderts*“, die sehr jung den Grafen Francesco Verasis Asinari di Costigliole heiratete. Sie spielte bald eine Hauptrolle in den von Cavour geschmiedeten Ränken des Risorgimento, und zwar als Geliebte von Napoleon III. Hier lebte auch Graf Filippo Asinari di San Marzano, ein raffinierter Diplomat des *Ancien Régime* und begeisterter Weinbauer, der eine Sammlung von Rebsorten aus ganz Europa initiierte. Er war es, der den Chardonnay im

Piemont einführte. Sein Erbe macht aus Costigliole d'Asti noch heute einen Ort besonderer Weine, wie dem Uvalino, wenn auch nur in geringer Produktion.

Die vielen Ortsteile liegen inmitten der Weinberge des Barbera, der hier den Löwenanteil ausmacht, mit ihren betriebsamen Bauernhöfen, ländlichen Hütten (den berühmten *Ciabòt*), bürgerlichen Villen und kleinen Landkirchen. Erwähnenswert sind die nahe gelegene Burg von Burio, eine finstere Festung, die in ihren Ursprüngen erhalten ist, die schöne Pfarrkirche Nostra Donna di Loreto mit einem Altar des Juvarra, und der herrliche Aussichtspunkt auf dem Bricco Lù, mit der dämonischen Legende von Poldo und Gentucca, dem Denkmal der Bäuerin und einem Ausblick über das ganze Monferrato und darüber hinaus.

Wir tauchen nun ein in dieses Meer aus Weinbergen und nehmen die Straße nach **Isola d'Asti**, das zusammen mit dem benachbarten Mongardino die Gemeinde ist, die Asti am nächsten liegt (siehe Asti, Städtische Routen). Es lohnt ein Abstecher hinauf zum kleinen Weiler Villa mit seinem Glockenturm (einziger Überrest der Burg). Die berühmte Persönlichkeit des Orts, die man sich mit Alba teilt, ist der General und Minister Giuseppe Govone, an den im gleichnamigen Palazzo im Ortsteil Mongovone erinnert wird. In Mongardino hingegen lohnt sich der Rundgang des Sacro Monte, des Heiligen Bergs, der auf Privatgelände liegt und nach Vereinbarung zu besichtigen ist: ein Ort religiöser Verehrung, der



aus der kleinen Wallfahrtskirche Beata Vergine besteht, sowie aus einer Reihe von kleinen Kapellen mit Gipsstatuen, die Szenen der Passion darstellen, an denen man vorbeispaziert.

Das Land um Mongardino ist fruchtbar und ruhig, ebenso das Nachbardorf **Vigliano d'Asti**, das am Eingang des Val Tiglione liegt, dem wir nun eine Weile folgen. Das private Schloss der Monte in Vigliano d'Asti ist eher ein spätmittelalterliches Festes Haus mit einer aufgesetzten Fassade aus dem 19. Jahrhundert. Berühmt wurde der Ort durch seinen Untergrund, denn 1959 wurde hier ein außergewöhnlicher Wal gefunden, ein intaktes, ganze 8 Meter langes Fossil aus dem Pliozän. Heute kann man der Wal im Museo dei Fossili - Parco Paleontologico Asti-

giano (Fossilienmuseum - Astigiano Paläontologischer Park) beobachten - siehe Asti, Städtische Routen.

Montegrosso erwartet uns nach wenigen Kilometern: eine Häuserpyramide über der das private Schloss aufragt, das dem von Calosso ähnelt. Der wuchtige Ort beherrscht das weite Tal und ist ein Verkehrsknotenpunkt zwischen Agliano Terme, Mombercelli und Costigliole d'Asti. Weiter geht es zum winzigen **Montaldo Scarampi**, mit einem Hang hochwertiger, historischer Rebsorten und dem Ausblick, auf die Felsen von Trüffeln, eine echte „Ader des weißen Goldes“, die durch Mulden und Schluchten bis nach Rocca d'Arazzo und zum Tanaro verläuft. Die Traditionen der Vergangenheit werden im Museo della Vita Contadina

(Museum des bäuerlichen Lebens) gesammelt und stellen zusammen ein wertvolles Zeugnis des Lebens in diesen Hügeln vor nur wenigen Jahrzehnten dar.

Mombercelli ist die erste der vielen, verschwundenen Burgen des Astigiano. Der hohe, von Asti erbaute Turm sackte in den 1940er Jahren wegen eines Erdbebens auf die Häuser ab; der Rest der Burg zerfiel und wurde überwuchert. Heute sind mächtige Bastionen und hohe Mauern des Verteidigungsgürtels erhalten. Sehenswert ist die Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst des MUSarMO, das sich kurioserweise im ehemaligen Bezirksgefängnis (heute Ausstellungsraum) befindet. Die dreischiffige Pfarrkirche (17. Jh.) bewahrt ein Gemälde des bekannten Ma-

lers Moncalvo. In der Altstadt steht die evangelische Bruderkirche, die von einer protestantischen Gemeinde errichtet wurde, die sich im 19. Jahrhundert gebildet hatte. Mombercelli ist neben der Erzeugung von Barbera auch für die Destillation von Grappa berühmt. Historische Brennereien befinden sich auch in Canelli, Boglietto, Mombaruzzo, San Marzanotto, Castelnuovo Don Bosco, Vigliano und Cunico.

Nicht weit entfernt bewahrt das Dorf **Belveglio** furchteinflößende, mittelalterliche Legenden neben Gespenstern und geheimen Räumen voller Gold, die in der Nachkriegszeit sogar zu echten, wenn auch erfolglosen Nachforschungen führten. Das Schloss, das kaum noch an die alte ghibellinische Festung erinnert, ist heute Sitz eines Musik-





vereins. Erwähnenswert ist Umberto Calosso, die italienische Stimme von Radio London während des Zweiten Weltkriegs und Intellektueller, Journalist, Politiker und Schriftsteller von internationalem Rang.

Wir fahren durch das kleine, schattige Tal von Fontanabuona (mit der gleichnamigen Wallfahrtskirche aus dem 16. Jh.) und hinauf nach **Castelnuovo Calcea**, dem Geburtsort von Angelo Brofferio. Dem politischen Widersacher Cavours, der auch ein unerschöpflicher Dichter, Liedermacher und Satiriker auf Italienisch und Piemontesisch war, ist hier sogar ein kleines Kulturzentrum gewidmet. Die Ruinen der Burg bilden die Kulisse des Orts und legen einen Rundgang fest, der am erhaltenen, aussichtsreichen Wachturm

endet. Hübsch ist die Pfarrkirche Santo Stefano (17. Jh.) aus unverputzten Ziegeln mit Nischen, Statuen, Lisenen und einem schönen Säulenportal am Eingang. Schön ist auch die Treppe der Brücke, die den mittelalterlichen Zugang nachbildet.

Die schönste Überraschung des Orts ist allerdings der Art Park La Court, ein Projekt einer aufgeklärten Weinbauernfamilie, unter der Leitung des großen Bühnenbildners Lele Luzzati, der nach Calosso evakuiert wurde, bevor er in die Schweiz floh. Verwirklicht wurde das Projekt, bei dem die vier natürlichen Elemente auf zwei aussichtsreichen Weinbergen gegenüber dem Ort künstlerische Form annehmen, von Giancarlo Ferraris. Viele Künstler haben an der Kreation des Parks mitgewirkt.

Die Landschaft ist hier eine fortwährende Ode an die Weinberge und die ländliche Architektur, die hier gut vertreten sind. Die Weiler zwischen den benachbarten Dörfern San Marzano Oliveto und Moasca sind Ausdruck des besten Weinlands des Monferrato. In **San Marzano Oliveto** steht das private Schloss der Asinari und bildet mit der Pfarrkirche einen harmonischen Platz mit Ausblick auf die Hügel. Das Schloss von **Moasca** war in der Nachkriegszeit fast verschwunden, wurde aber mit einem überraschenden, öffentlichen Projekt zu neuem Leben erweckt. Die unterirdischen Räumlichkeiten wurden saniert und ein futuristisches Gebäude zwischen den beiden Rundtürmen geschaffen, das von einem wunderschönen Terrassengarten vervollständigt

wird. Heute ist es Sitz der Sammlungen der Fondazione „Davide Lajolo“.

Moasca hat eine interessante Pfarrkirche und die Bruderschaftskirche San Rocco. Das Gleiche gilt für San Marzano Oliveto, wo sich auch noch ein kurioser, kleiner Waldesertempel befindet. Olivenhaine findet man hier zwar schon lange nicht mehr, dafür sind die Äpfel von San Marzano Oliveto wegen ihres süßen Dufts begehrt. In Moasca gibt es auch ein überwachtes Areal der LIPU in einem Feuchtgebiet, den Rivi, in der Nähe des Bachs Nizza (siehe Route Monferrato von Nizza), ähnlich wie das des Paludo in Agliano Terme, mit dem zusammen es das Naturschutzgebiet Paludo e Rivi di Moasca bildet.





Unsere nächste Etappe ist **Agliano Terme**, ein weiterer Ort, der seine Burg im 17. Jahrhundert verloren hat. Er lebt aber noch immer vom mittelalterlichen Widerhall der Bianca Lancia, der Geliebten und späteren Ehefrau von Friederich II. Sie hatte mit dem *stupor mundi* die beiden Kinder Manfred, König von Neapel und Sizilien, den Dante im Dritten Gesang des Fegefeuers erwähnt, und Konstanze, Kaiserin von Byzanz. Ein von der Burg erhaltener Wachturm hält die Erinnerung wach und bietet zugleich einen herrlichen Ausblick über den Ort. In der ehemaligen Bruderschaftskirche Confraternita di San Michele sollte man sich die BAart nicht entgehen lassen: Weinstube und Kulturzentrum.

Die schöne Wallfahrtskirche Santuario dell'Annunciazione im Ortsteil Molizzo ist ein weiterer Aussichtspunkt und der Kurort *Fons Salutis*, der einzige des Astigiano, erinnert noch immer an den Glanz der *Belle Époque*. Die touristische Berufung des Orts wird von der hier ansässigen Scuola Alberghiera Astigiana bekräftigt. Erwähnenswert ist die Pfarrkirche San Giacomo Maggiore mit einer schönen Christusstatue aus Holz (15. Jh.).

Um **Calosso** zu erreichen, kann man über Salere fahren oder noch besser über den Kamm, der von Moasca durch die Weinberge zum fruchtbaren Rodotiglia führt. In beiden Fällen kommt man nach Piana del Salto, direkt unter der mittelalterlichen Altstadt von Calosso, mit seiner verkleinerten Burg, dem

Museo Memorie di Futuro (Museum der zukünftigen Erinnerungen), und den zahlreichen, in den Sandstein gegrabenen *Crotin*, die bei der schönen Fiera del *Rapulé* im Oktober gefeiert werden.

Die Pfarrkirche San Martino hat ein schönes hölzernes Chorgestühl (18. Jh.) und der hübsche Ort mit seiner Cantina Comunale (Ortsvinothek) rühmt sich der seltenen, lokalen Rebsorte Gamba-rossa, auch Gamba di Pernice genannt. Aus ihr wird der Calosso DOC gemacht, der jüngste DOC-Wein des Piemonts. Schön ist auch der Aussichtspunkt Bric Crevacuore, gegenüber dem benachbarten Santo Stefano Belbo (siehe Route Langa des Moscato).

Von Calosso erreicht man Castagnole delle Lanze, indem man hinab nach

Boglietto und über die stark befahrene Provinzstraße fährt. Oder man fährt durch das gegenüberliegende **Castiglione Tinella** und dann hinab nach **Coazzolo**. Das liebeliche Dorf auf halber Hanghöhe bietet ein schönes Schloss mit Garten (siehe Route Langa des Barbaresco), die aussichtsreiche, kleine Kirche Beata Maria Vergine del Carmine, die der englische Künstler David Tremlett bemalt hat, und den Vigna dei Pastelli (Weinberg der Buntstifte) mit seinem Amphitheater und dem Drahtfunk bei Sonnenuntergang. Dann erreichen wir **Castagnole delle Lanze**, die Hauptstadt des Barbera und ein der schönsten Dörfer Italiens.

Die Initiative „Adotta un filare (Adoptiere eine Rebzeile)“ mit ihren 15.000 Mitgliedern ist bereits seit zwanzig Jah-





ren erfolgreich, ebenso wie das historische Liedermacher-Festival „Contro“.

Im oberen Ortsteil liegt die Altstadt, die im Parco della Rimembranza (Gedächtnispark) und dem musealen Rundgang gipfelt, der dem Grafen Paolo Ballada di Saint Robert gewidmet ist. Wenn man im Schatten der Linden spaziert und den Turm besichtigt, entdeckt man Werke und Leidenschaften des Grafen, eines Experten für Ballistik, Physik, Chemie, Botanik und Astronomie. Außerdem war er begeistert von den Bergen (er zählte mit Quintino Sella zu den Gründern des italienischen Alpenvereins CAI). Vom im 19. Jahrhundert erbauten Turm blickt man unverhofft auf eine weitere traumhafte Landschaft. Am besten bummelt man zu Fuß durch die

kleinen, schattigen Pflastersträßchen, die sich um die große Pfarrkirche San Pietro verzweigen. Sie wurde im 17. Jahrhundert erbaut, aber die Fassade wurde im 20. Jahrhundert erneuert. Bemerkenswert sind der Altar und die Balustrade (18. Jh.). Schön sind auch die Bruderschaftskirche Battuti Bianchi, die heute für Ausstellungen und Tagungen genutzt wird, und die sanierten und glücklich bewohnten Adelspalazzos. Castagnole delle Lanze macht Agliano Terme den Geburtsort von Bianca Lancia streitig, da die aleramische Adelsfamilie ursprünglich von hier stammte.

Es geht zurück nach **Costigliole d'Asti** über die Panoramastraße der Annunziata, die noch einmal über ein Meer aus Weinbergen dahinfliegt, von dem man wünscht, es möge nie enden.

Top Kunst und Kultur

- Agliano Terme – Turm des alten Schlosses
- Calosso – Burg
- Calosso – Museum der zukünftigen Erinnerungen
- Castagnole delle Lanze – Gedächtnispark - Musealer Rundgang und Turm des Grafen Paolo Ballada di Saint Robert
- Castelnuovo Calcea - Gebiet der Burg und Freitreppe der Brücke
- Castelnuovo Calcea – Art Park La Court
- Coazzolo – Kleine Kirche Beata Maria Vergine del Carmine – Wall drawing by David Tremlett
- Coazzolo – Natürliches Amphitheater mit Drahtfunk
- Costigliole d’Asti – Altstadt und Schloss
- Costigliole d’Asti - Bruderschaftskirche San Gerolamo - Museum für sakrale Kunst
- Costigliole d’Asti (Bricco Lù) – Denkmal der Bäuerin
- Ferrere, Mongardino, Montaldo Scarampi, Rocca d’Arazzo, Rocchetta Tanaro, Viglino d’Asti – “Per ferro del mare padano” von Sergio Omedé
- Isola d’Asti - Glockenturm
- Moasca – Schloss und Sammlungen der Stiftung „Davide Lajolo“
- Mombercelli – MUSarMO – Städtische Museum für moderne und zeitgenössische Kunst

Die schönsten Dörfer Italiens

Eintauchen in das echte Italien. Dieses Siegel zertifiziert die Schönheit eines Dorfes. Mehr als 70 Parameter müssen beurteilt werden, um zum Club zu gehören. Diesen Weg unternehmen die Dörfer für sich selbst, die bereit sind, einen anderen Blick auf ihre Realität zu werfen und ihre Besucher zu faszinieren.



Top Wein und Gastronomie

- Agliano Terme - BAart
- Castiglione Tinella - Weinhandlung des Moscato Weins von Castiglione Tinella
- Calosso - Ortsvinothek der Weine von Calosso

Top Natur

- Agliano Terme, Calosso, Costigliole d'Asti, Moasca - Naturschutzgebiet Paludo e Rivi di Moasca
- Castiglione Tinella - „Verse in den Weinbergen“
- Coazzolo - Der Weinberg der Buntstifte
- Vigliano d'Asti - Geologische Stätte Valmontasca

HINWEIS:

Die Öffnungszeiten der in dieser Route aufgezählten Kulturgüter können variieren. Stets aktuelle Informationen findest du auf der Webseite www.visitlmr.it

Orange Fahnen

Vom Touring Club Italiano empfohlene Dörfer.

Dieses Qualitätssiegel wurde von unten entwickelt, dank der Aufmerksamkeit gegenüber der Gastfreundschaft, der Nachhaltigkeit und der Umwelt. Diese Fahne weht in zahlreichen italienischen Gemeinden und jedes Jahr werden es mehr, auch im Langhe Monferrato Roero.





Das Monferrato von Nizza.

Das gute alte Nizza della Paglia (so hieß **Nizza Monferrato** früher) ist der perfekte Archetyp eines savoyischen Provinzstädtchens mit seiner Hauptstraße, prominenten Palazzos, dem *Foro Boario* und der Piazza, der guten Stube des Orts. In den Straßen kann man leicht das Gespür für die Zeit verlieren, wenn man die Holzschilder der Geschäfte betrachtet und die vielen typischen Produkte verkostet. Hier schlägt das Herz des alten Piemonts, und es schlägt für die Barbera, das Aushängeschild der Region. In diesen Hügeln wurde sie vom *Vin dij cartoné* (Wein der Fuhrkutscher) zum Wein der Salons, begehrt und raffiniert, mit einer ganz eigenen Herkunftsbezeichnung, die natürlich „Nizza“ lautet. Ihr könnt ihn in der Enoteca Regionale (Regionale Vinothek) del Nizza im Palazzo Crova probieren.

Wir verlassen Nizza Monferrato und folgen der Straße zur kleinen, romantischen Kirche Madonna del Bricco mit ihren Zypressen, die uns einen ersten Ausblick auf das Meer aus Weinbergen bietet, das uns erwartet.

Die Straße steigt sanft an (zur Kirche geht es allerdings zu Fuß) und man kann diese idealtypische Weinbaulandschaft mit allen Sinnen aufnehmen. Weiter geht es an Weilern und kleinen Landkirchen vorbei, die alle wundertätigen Schutzheiligen des mühseligen Bauernlebens gewidmet sind, bis nach **Castelnuovo Calcea** (siehe Route Monferrato von Costigliole). Hier biegen wir rechts ab in die Via Momparone und gewinnen schnell an Höhe. Wir kehren quasi um und genießen die Fahrt über eine der schönsten Kammstraßen des Monferrato. Unser Ziel ist der abgelegene, friedliche, kleine Ortsteil Noche, der sich als „autonomes Fürstentum“ bezeichnet. Wir fahren an **Vaglio Serra** vorbei und mit ein paar Kurven hinab in den das Val Sarmassa Naturschutzgebiet (siehe Route Parks des Monferrato). Hier biegen wir nach Incisa Scapaccino ab.

Wer möchte, macht vorher noch einen Abstecher nach **Vinchio**, einen Ort, der dem Schriftsteller Davide Lajolo sehr am Herzen lag und wo der Sarazenspargel angebaut wird. Die kurze Fahrt durch den kühlen Wald ist besonders im Sommer sehr angenehm.

Die Villa genannte Oberstadt von **Incisa Scapaccino** ist wunderschön. Sie war einst Sitz eines aleramischen Marquisats und lohnt einen Spaziergang: neugotische Palazzos, Adelssitze, Klöster, die Wallfahrtskirche Madonna del Carmine (15. Jh.) mit bedeutenden, noch älteren Fresken, und Überreste der mächtigen Festung dieser historischen Familie des Monferrato. Der Belbo fließt hier in einem Bogen um die Altstadt herum und schirmt sie fast auf allen Seiten ab, daher ist die ganze Gegend wenig besiedelt und bietet





faszinierende Touren im Grünen. Incisa Scapaccino verdankt seinen Namen dem ersten Carabiniere, der 1834 während eines Ausfalls der Mazzinianer im Dienst in Savoyen gefallen ist. Daher ist die ebenfalls in der Villa gelegene Kirche San Giovanni auch die erste Wallfahrtskirche der Madonna *Virgo Fidelis*, der Schutzpatronin der Carabiniere. Jede Woche kann man hier an Zeremonien mit Soldaten in Paradeuniform teilnehmen. In der Unterstadt lohnt die klassizistische Pfarrkirche Santi Vittore e Corona einen Besuch und in der Saison kaufen wir natürlich Karden, die hier „Krumme“ genannt werden, im Gegensatz zur berühmten „buckligen“ Karde, *Cardo Gobbo*, von Nizza Monferrato.

Flink geht es durch die restliche Ebene des Belbo, deren Zentrum **Castelnuovo Belbo** ist. Hier befindet sich

ein Francesco Cirio, dem Gründer der gleichnamigen Konservenfabrik, gewidmetes Museum und die kleine, aussichtsreiche Landkirche *Regina Angelorum* aus dem 14. Jahrhundert.

Und schon sind wir in **Bruno**, einem kleinen, einst befestigten Weiler mit dem großen, privaten Schloss der Faà. Er liegt an der Grenze zwischen dem Astigiano und dem Gebiet von Alessandria. Diese kaum wahrnehmbare Grenze verläuft durch den Wald *Bosco delle Sorti*. Dieses Schutzgebiet aus Esskastanienbäumen, Eichen und Robinien erstreckt sich bis Maranzana und in die Provinz Alessandria. Nach einem Halt an der Cantina Comunale (Ortsvinothek) geht es durch den Wald nach **Mombaruzzo**. Dieser geschichtsträchtige Ort lag auf der „Seidenstraße“ von Savona nach Flandern und besaß auch eine große Seidenspinnerei. Heute ist



er berühmt für seine ausgezeichneten, weichen Amaretti-Kekse, die man im ganzen Ort findet, und für die Grappa. Man kann alle Geheimnisse dieses Likör bei dem schönen Museo del Distillatore (Brenners Museum) entdecken.

Die Altstadt von Mombaruzzo ist noch heute von vier hohen Mauern eingeschlossen, die zum Teil sichtbar sind, und hat nur zwei Zugänge, einst die beiden Stadttore: das Marlera im Westen und das Vignale im Osten. Im Ortskern befinden sich die Kirche Santa Maria Maddalena, deren ursprünglich kleineres Gebäude im romanischen Stil erweitert wurde, etliche mittelalterliche Palazzos, darunter der Palazzo der Marchesen und die Häuser der Dacia und der Ferraris, der Stadtturm, den die Marchesen des Monferrato im 13. Jahrhundert errichten ließen und

der wohl schon im späten Mittelalter eine Uhr besaß, und schließlich die barocke, ehemalige Bruderschaftskirche Sant'Andrea.

Außerhalb der Vorburg erstreckt sich der verstreute Ort über verschiedene Käme. Zur Orientierung kann man den Stadtturm am einen Ende heranziehen und den prunkvollen Palazzo der Marchesen Pallavicini (17. Jh.) am anderen Ende, oben an der Via Roma. Auf halber Strecke dazwischen befinden sich, der ehemalige Kindergarten, in dem das Museo del Territorio (Landsmuseum) „Pinino Nota“ seinen Sitz hat, und die Kirche Sant'Antonio Abate (14. Jh.), die zum ehemaligen Benediktinerkloster gehört. Die ursprünglich romanische Kirche weist nun gotische Züge auf und bewahrt Fresken (15. Jh.), darunter eine Madon-

na, die dem Meister von Roccaverano zugeschrieben wird (siehe Route Langga Astigiana von Roccaverano).

Außerhalb des Stadtkerns befinden sich die Ruinen des Klosters der Minderbrüder, während die abgelegene Kirche des Presepio mitten im Wald zu einem angenehmen Spaziergang einlädt. Einen Abstecher kann man auch in den schönen Ortsteil Casalotto machen, das mittelalterliche Casal de' Dagna.

Die Dörfer um Mombaruzzo, die alle entlang dem Bach Cervino angesiedelt sind und einst unter denselben mittelalterlichen Statuten vereint waren, sind alle hübsch anzuschauen. Sie liegen im ausgedehntesten Weinbaugebiet der Region, das gleichermaßen zwischen Barbera und Brachetto d'Acqui, einer

seltener, süßen und aromatischen Rosé-Rebsorte, aufgeteilt ist.

Weiter geht es nach **Maranzana**, wiederum durch den Bosco delle Sorti, wo wir im Schatten der privaten Burg die großen „*Babaci* (Lumpenpuppen)“ finden, die die Geschichte des Orts erzählen. Erwähnenswert ist der kleine Museumsbereich, der Giacomo Bove gewidmet ist, einem hier geborenen Forscher, der sein Leben damit verbrachte, neue Länder zu entdecken. Er unterstützte bedeutende Expeditionen, darunter jene mit Edmondo De Amicis nach Südamerika, über die die Erzählung „Dagli Appennini alle Ande“ geschrieben wurde. Nun kommen wir an **Quaranti** vorbei, dem ersten einer Reihe von kleinen Weilern. Schön ist die aussichtsreiche Kirche Santi Cosma e Damiano, ein idealer Picknickplatz.





Es folgt **Castelletto Molina**, das sich um seine turmbewehrte, merkwürdig niedrige Burg gruppiert, mit der kleinen, antiken *ecclesia castr*i (Burgkirche). Im Ort wird das traditionelle Faustballspiel der Langhe gespielt. Es geht hinauf auf den Bricco Oddone, von dem aus wir unsere ganze Route überblicken können, und vorbei an **Castel Rocchero**, einer weiteren Vorburg, die durch einen Gewölbegang zugänglich ist und an der Grenze zu den Langhe liegt.

Schließlich geht es wieder hinab nach **Fontanile**. Die moderne Kirche, mit der schönen, barocken Statue der Madonna del Rosario, einem Werk des Maragliano aus Genua, stört ein wenig das mittelalterliche Erscheinungsbild mit der doppelten Stadtmauer. Man kann aber noch Teile der Stadtmauern

erkennen, sowie zwei Stadttore und einen Turm. Die große Kuppel (52 Meter hoch, 16 Meter Durchmesser) der Kirche San Giovanni Battista im eklektischen Stil ist ein Werk des Gualandi aus Bologna, der auch im benachbarten Castel Boglione, der ehemaligen Grafschaft Castelveo, aktiv war, sowie in Sezzadio und in Cassinasco (Wallfahrtskirche Nostra Signora dei Caffi, siehe Route Langa des Moscato). Es handelt sich um Gebäude, die mit modernen Materialien errichtet wurden, um die Architektur der Vergangenheit in größerem Format wiederaufleben zu lassen. Heute haben sie ihre eigene historische Würde. Bei einem Bummel durch den Ort kann man die Installationen von „I Muri raccontano (Die Mauern erzählen)“ bewundern, die auf kreative Art den Ortskern mit Kunst beleben.

Von Fontanile geht es an **Castel Bogleione** vorbei durch das kühle Tal des Bachs Bogliona bis zum ehemaligen Kloster aus dem 15. Jahrhundert. Wir biegen rechts ab und fahren hoch hinauf nach **Montabone**, einem in sich geschlossenem Dorf, das schon fast in der Langa liegt. Montabone ist der Geburtsort des großen Malers der Gegenreform, Guglielmo Caccia, der vor allem in Moncalvo und Umgebung tätig war und daher den Beinamen „der Moncalvo“ bekam. Hier ändert sich die Aussicht grundlegend. Auf der einen Seite herrschen die tausend Hügel des Monferrato vor, auf der anderen, in Richtung der Bormida und Acqui Terme, fällt das Land steil ab, während es im Süden mit dem ausgedehnten Hügel von Roccaverano (siehe Route Langa Astigiana von Roccaverano) abschließt. Die kleine, ganz aus Stein erbaute Kirche San Vittore steht seit 600 Jahren abseits auf einer aussichtreichen Anhöhe und lohnt einen Abstecher. Nicht zu verpassen auch die ehemalige Kirche San Rocco, heute Sitz der Installation „A Cheerful Person“ von Zhang Enli.

Bergab erreichen wir schnell **Rocchetta Palafea**, ein weiteres Grenzdorf, mit seinem schönen, 26 Meter hohen, steinernen Turm und der lieblichen, barocken Pfarrkirche. Der Ort ist stolz auf seinen Faustballmeister Massimo Berruti. Die Weinberge dominieren nun wieder die Landschaft und stehen Spalier, während wir über die fantastische Serra Straße fahren, die wie eine Seilbahn schnurstracks hinab in die Oberstadt von **Calamandrana** führt. Der zauberhafte, kleine Ort setzt sich harmonisch aus dem Schloss, dem

Garten, Kirchen und einer einzigen Straße zusammen.

Die Unterstadt von Calamandrana ist hingegen der Schauplatz des Trüffelsuchertreffens, das jedes Jahr gegen Ende der Saison stattfindet. Auf der anderen Seite des Belbo sollte man sich die romanische Kirche San Giovanni delle Conche nicht entgehen lassen. Der Legende nach haben sich hier im Jahr 1225 die Gründer von Nizza versammelt.

Nun geht es über die „alte Straße“ zurück nach **Nizza Monferrato**, eine Reise durch Raum und Zeit. Sie führt uns nach wenigen Kilometern wieder vor den *Campanon*, den Stadtturm, der das unbestrittene Wahrzeichen der Stadt und seiner jahrhundertealten Freiheiten ist.



Top Kunst und Kultur

- Castelnuevo Belbo - Rathaus - Museum „Francesco Cirio“
- Castelnuevo Calcea - Gebiet der Burg und Freitreppe der Brücke
- Castelnuevo Calcea - Art Park La Court
- Fontanile - Murales „Die Mauern erzählen“
- Maranzana - Dorf der „*Babaci*“
- Mombaruzzo - Brennersmuseum
- Montabone - „A cheerful Person“ (ehemalige Kirche San Rocco) von Zhang Enli
- Rocchetta Palafea - Turm und Mauer des Schlosses
- Vaglio Serra - Dachgarten der Tassi

Top Wein und Gastronomie

- Bruno - Weinhandlung

Top Natur

- Incisa Scapaccino, Vaglio Serra, Vinchio - Val Sarmassa Naturschutzgebiet
- Maranzana - Gemeindewald Bosco delle Sorti - La Communa
- Vinchio - UNESCO Aussichtspunkt

HINWEIS:

Die Öffnungszeiten der in dieser Route aufgezählten Kulturgüter können variieren. Stets aktuelle Informationen findest du auf der Webseite www.visitlmr.it



App...propos sehenswert

Wusstest du, dass eine App gibt, mit der du Kapellen und Kirchen besichtigen kannst, die normalerweise geschlossen sind? Noch eine Möglichkeit, unerwartete Schönheit immer griffbereit zu haben. Auf deinem Handy.





Parks des Monferrato.

Das Monferrato Astigiano ist nicht nur reich an Burgen, Türmen und romanischen Kirchlein, die über die wunderbaren Weinberge verstreut sind, sondern es hat auch ein weites Angebot an Parks und Naturschutzgebieten, die oft aus Weitsicht und auf Anregung der Bevölkerung entstanden sind. Mit dem Land verwurzelt zu sein bedeutet auch, es zu verteidigen und zu beschützen wissen. Die Verwaltung des Parco Paleontologico Astigiano fördert dieses Erbe der Vergangenheit, sowie die angeschlossenen Schutzgebiete.

Der **Parco Paleontologico (Paläontologischer Park)** ist ein verstreuter Park, da die Funde von Mastodons und Walen (um die bedeutendsten Exemplare zu nennen, neben Tausenden von Muschelfossilien aus Millionen Jahren) in vielen Gegenden der Provinz auftauchten, nicht nur im Valle Tanaro.

In der Tat war ein Großteil der Provinz Asti (wie auch das Roero) praktisch der „Strand“ der Ur-Adria und bewahrt einen sandigen Untergrund, der perfekt für die Versteinerung dieser aus uralten Zeiten stammenden Meeres- und Sumpfwelt ist.

Diese faszinierende Welt muss man sich teilweise vorstellen und zum Teil lebt sie in der wunderschönen Ausstellung des Museo dei Fossili (Fossilien Museum) in Asti, im Palazzo Michelerio, wieder auf. Tersilla, der 1993 in San Marzanotto gefundene Wal, ist so etwas wie das Maskottchen des Museums. Zusammen mit dem ersten Wal, der schon 1959 beinahe intakt in Vigliano gefunden wurde, erzählen sie uns eine Millionen Jahre alte Geschichte, als diese Hügel tatsächlich ein Meer waren. Neben den Geheimnissen dieses überraschenden Untergrunds befinden sich überirdisch intakte, stille Winkel, schattig und grün, die ein innovatives Reiseziel für alle darstellen, die freie Räume lieben, sowie Wanderungen, Einsamkeit in Begleitung eines Buchs oder eines Hundes, Naturpfade und jahrhundertealte Bäume.

Nach unserem gedachten Eintauchen in das Meer des Astigiano, verlassen wir Asti in Richtung **Rocchetta Tanaro**, wo 1980 der erste **Park** eingerichtet wurde, auf Betreiben des Marchesen Mario Incisa della Rocchetta, der einen ausgedehnten Wald zwischen dem Hügel von Sant'Emiliano und dem Tanaro zur Verfügung stellte, damit daraus ein 120 Hektar großes Schutzgebiet werde. Wir befinden uns hier an der östlichen Grenze der Provinz, umgeben von einer Handvoll Gemeinden links und rechts des Flusses. Folgt man der Panoramastraße, kommt man in das winzige Azza-

no vor den Toren Astis, dann nach Rocca d'Arazzo, hoch oben zwischen Canyons und geheimen Tälern erstklassiger Trüffel. Es folgt Castello di Annone, schon immer Grenzort und Zollstelle Astis (wie auch alle folgenden Orte), das Cerro Tanaro gegenüberliegt, einem schon zum Monferrato gehörenden, befestigten Dorf in der Ebene. Zwischen den letzten beiden liegt Rocchetta Tanaro.

Die erste Etappe ist also **Azzano**, ein kleines Dorf am Tanaro, mit einem wundervollen Blick auf die Stadt Asti. Nach der napoleonischen Zerstörung der mächtigen Abtei, deren Einfluss sich über dieses fruchtbare Flussland erstreckte, blieb nichts übrig: nur Felder im Ortsteil Moglia, auf denen sich jedoch Ausgrabungen lohnen würden. Eine an der Pfarrkirche angebrachte Gedenktafel erinnert an den Fleiß und die geschichtliche Bedeutung der Mönche.





In **Rocca d’Arazzo** sollte man Zeit einplanen, um einen Spaziergang durch den Ort zu unternehmen, der gekonnt saniert wurde, mit Rundgängen, die die verschiedenen Kulturgüter hervorheben, darunter vor allem der Palazzo Cacherano, ein stattlicher Bau aus dem 17. Jahrhundert, heute Sitz der Gemeinde und des Museo del *Tambass* (Trommelballmuseums). Außerhalb des Orts liegt die sehenswerte kleine, romanische Kirche Santi Stefano e Libera. Die Panoramastraße durch die Trüffelwälder nach Santa Caterina und Montaldo Scarampi lohnt sich. Über das „Viadukt“ von San Carlo kann man nach Rocca d’Arazzo zurückkehren.

Das nächste Dorf ist **Castello di Annone**, mit seiner Pfarrkirche (schöner, vielarbiger Altar, einziges Überbleibsel der verschwundenen Abtei San Bartolomeo in Azzano). An Stelle der zu Asti gehörenden Wehrburg, die seit Jahrhunderten

nicht mehr existiert, befindet sich heute ein kleiner Park oberhalb der Ortschaft. Es gibt auch die **WWF-Oase „Bosco del Lago“**, ein dichter Eichen- und Hainbuchenwald. Erwähnenswert sind zwei berühmte Einwohner von Castello di Annone: der Maler und Wohltäter Pistarino und der Dichter *Pinin Pacòt* (mit bürgerlichem Namen Giuseppe Pacotto), der mit Gallina und Formica die Literaturzeitschrift „*Brandè*“ gründete und Autor einer Grammatik und Phonetik des geschriebenen Piemontesischen ist.

Von Castello di Annone führt ein schöner Radweg am rechten Flussufer entlang nach **Cerro Tanaro**, einem Dorf am Fluss mit wenigen Straßen, die schachbrettartig angeordnet sind. Hier befindet sich der Turm Torre degli Adorni, das Castello dei Natta, beide privat, und das kuriose Museo della Bicicletta (Fahrradmuseum), das Sarachèt gewidmet ist, dem aus Asti stammenden,



historischen Hersteller von Fahrrädern. Das im kleinen Bahnhofsgebäude untergebrachte Museum erzählt anhand feiner, multimedialer Installationen von der Welt der Zweiräder und weckt die Neugier der Besucher mit kleinen, aber großen Schätzen. Es lohnt sich die Biegung der Luvetta aufzusuchen, ein kleiner, bezaubernder Landungsplatz für Angler in den stillen Wassern des Tanaro. Da das Dorf einen Abstecher wert ist, können wir es auch schnell im Auto erreichen.

Schließlich erreichen wir **Rocchetta Tanaro**, das wegen Giacomo Bologna bekannt ist, einem der historischen Väter der Rehabilitierung der Barbera. Es ist aber auch berühmt für das Handelsgeschick und die raue, aber ehrliche Art seiner Einwohner, die einen autochthonen Dialekt sprechen und eine große Vorliebe für Feste und kuriose, uralte Traditionen haben, wie die Frustatori (Geißler), eine Art Musikkapelle mit

„Schlag“ zeugen. Zu guter Letzt sind da noch die Weine, Trüffel und eine fettreiche, abgerundete Küche, die gekrönt wird von den genialen „Lingue di Suocera (Schwiegermutterzungen)“, einer Mischung aus einem Grissino und Blätterteig, und vom Raviolo Gobbo astigiano, der Apotheose aller piemontesischen Agnolotti.

Im Naturpark kommen alle wildwachsenden Pflanzen der Gegend vor (Traubeneichen, Zerreichen, Stieleichen, Robinien, Ulmen, Kirschen etc.), eine monumentale, 200 Jahre alte Buche, eine enorme Vielfalt an Blumen und Sträuchern, und vor allem eine wunderbare Vogelwelt: Hier nisten mehr als 40 Vogelarten, in einer ruhigen Oase, die nur von ihrem Gesang erfüllt ist.

Die Gegend wird durch Kunstschatze bereichert, wie die verfallene Kapelle Sant’Emiliano, Bruchstücke von Bas-

tionen und Türme der Burg, die Bruderschaftskirche Confraternita dell'Annunziata mit Resten von Fresken und romanischen Spuren (heute Mehrzwecksaal), die bedeutende romanische Kirche Santa Maria de Flexo (genannt „delle Ciappellette“) sowie zahlreiche Jugendstilvillen. Im Ort befindet sich auch das Museo del Tanaro e delle Contadinerie (Museum des Flusses Tanaro und der Bäuerlichkeit), ein wertvoller Raum, der vom Leben in diesen Hügeln erzählt, das mit den Zyklen des Landbaus und dem Fluss verbunden war.

Der zweite Naturpark ist die **Riserva Naturale della Val Sarmassa**, abgelegen in Pilz- und Trüffelwäldern, die sich zwischen den Gemeinden Cortiglione, Incisa Scapaccino, Vinchio und Vaglio Serra erstreckt. Von Rocchetta Tanaro kommt man hierher, indem man der schönen Kammstraße des Parks bis nach Mombercelli folgt. Dann geht es idealerweise über Vinchio und Incisa Scapacci-

no weiter, hinein nach Cortiglione, bis schließlich nach Belveglio, mitten im Val Tiglione.

Die Geschichte dieses Schutzgebiets ehrt seine Einwohner, die die Einrichtung einer industriellen Müllkippe stoppten, indem sie „Spaziergänge“ durch Wälder, über Hügel und vorbei an *Ciabòt* (kleine Hütten) initiierten, um sich ihr Land auch physisch wieder anzueignen. Die Verwaltungen verstanden diese starke Botschaft und der Prozess endete mit der regionalen Einrichtung der Riserva Naturale im Jahr 1993. Ihr Symbol ist eine Smaragdeidechse, die auf Piemontesisch „*Lajeu*“ heißt und italienisiert „Lajolo“, nicht zufällig der am meisten verbreitete Nachname der Gegend. Und das bringt uns sofort zum literarischen Schlüssel für diesen Winkel des Monferrato: die Bücher und Aktivitäten des Partisans, Schriftstellers und Journalisten **Davide Lajolo**, von dem



man zumindest „I *mè*“ lesen sollte, eine Sammlung von Erzählungen, die in diesen Hügeln angesiedelt sind. Dieses Werk erfasst gut den eigentlichen Sinn von Zugehörigkeit zu einer bäuerlichen Gemeinschaft, den der Schriftsteller meisterhaft vermittelt.

Ein kleines Museum im Dorf **Vinchio** erinnert an „das Nest“ des Schriftstellers, an seine ersten Erfahrungen im Faschismus und dann als Partisanenführer mit dem Kampfnamen Ulisse, an seine Tätigkeit als Journalist (er war lange Direktor von „L'Unità“), Parlamentarier und vor allem als Schriftsteller und Kritiker. Wesentlich ist sein Essay über Cesare Pavese „Il vizio assurdo“, während er Fenoglio nicht gleich verstand und ihn in einer anonymen Rezension verriss, dem er aber *post mortem* aufrichtige Anerkennung zollte. Lajolo war auch ein feiner Sammler zeitgenössischer Kunst, von dem zwei Ausstellungen zu sehen sind: eine in Nizza Monferrato (siehe Route Nizza, zwischen Barbera und *Bagna Cauda*) und eine in Moasca (siehe Route Monferrato von Costigliole), wobei praktisch alle großen Künstler des 20. Jahrhunderts vertreten sind. Die Erinnerung an Davide Lajolo wird von seiner Tochter Laurana mit Liebe bewahrt, ebenso wie von der Bücherei und durch eine Briefsammlung.

Eine Runde durch die das Val Sarmassa Naturschutzgebiet muss daher auch einen Besuch des Bricco dei Cinquant'anni und des *Ciabòt* von Montedelmare einschließen, sowie die Partisanenpfade und die Tuffsteinhöhlen, die als Unterschlupf vor den Razzien der Nazifaschisten dienten, und vor allem die Besteigung der „*Ru*“, einer enormen Eiche, die seit Jahrhunderten über diese Hügel wacht.

Eine Panoramastraße führt uns nach Vinchio, das mit dem gegenüberliegenden Vaglio Serra quasi ein Unikum bildet, das sich durch die berühmte, auf der Gemeindegrenze fast am Eingang des Parks gelegene Winzergenossenschaft gut ausdrückt. Wir befinden uns hier im Gebiet eines geschätzten Crus der Barbera d'Asti: dem begehrten Nizza, der hier einzigartige Eigenschaften im Hinblick auf Struktur und Bukett annimmt.

Vinchio gehörte ehrenhaft zur Partisanenrepublik des Basso Monferrato, ausgerufen am 5. November 1944 in Agliano Terme. Das Dorf ist auch für seinen im Frühjahr heiß begehrten „Sarazenspargel“ bekannt. Leider wurde die Burg im 19. Jahrhundert abgerissen. An ihrer Stelle befindet sich heute ein Belvedere mit Blick auf die Hügel von Nizza. In **Vaglio Serra** hingegen gibt es noch einen barocken Adelspalazzo und das angrenzende Rathaus aus dem 17. Jahrhundert. Sehenswert sind das Taufbecken aus dem 15. Jahrhundert in der Pfarrkirche, sowie das Giardino Pensile dei Tassi (Dachgarten der Tassi) und der schöne Cantinone, der Veranstaltungskeller.

Unsere Tour ist fast am Ende angekommen, vorbei an **Incisa Scapaccino**, in dessen unterem Ortsteil das Gelände des Naturschutzgebiets endet, unterhalb der romantischen, befestigten Anhöhe, die einst ein unabhängiges, uneinnehmbares und vom Belbo umflossenes Marquisat war. (siehe Route Monferrato von Nizza).

Das winzige Dorf **Cortiglione** (einst hieß es Corticella) bietet uns die verstümmelten Ruinen einer Burg, die auf zwei Mauern reduziert ist, mitten in üppiger Vegetation, die sich nach Süden zum fruchtbaren und geordneten Land

öffnet. In Crociera gibt es ein wichtiges Vorkommen von Fossilien aus dem Pliozän, ein weiterer Beweis für den Reichtum des Untergrunds im Astigiano. Cortiglione erhebt sich auf der Wasserscheide, die das Val Tiglione von den vielen Verzweigungen des Valle Belbo trennt. Hier ist der Verein „La Bricula“ mit kultureller Animation in den Räumen des wertvollen Museo di Cultura Contadina (Museums der bäuerlichen Kultur) „R. Becuti“, aktiv.

Der dritte Naturpark des Astigiano ist die **Valle Andona, Val Botto e Val Grande Naturschutzgebiet**, 1985 ebenfalls einer geplanten Müllkippe im Valle Manina entrissen. Die Riserva wird in der Route der Vororte Astis ausführlich beschrieben (siehe Asti, Städtische Routen).

Es gibt noch zahlreiche kleine Schutzgebiete, die zum Teil der Parkverwaltung Astis unterstehen und zum Teil dem WWF und Gemeinden. Dazu zählen die Feuchtgebiete zwischen den Gemein-

den Agliano Terme, Calosso und Moasca (**Paludo e Rivi di Moasca Naturschutzgebiet**) und zwischen den Gemeinden Costigliole d’Asti und Isola d’Asti (**Rio Bragna Naturschutzgebiet**), sowie weitere Schutzgebiete der so genannten Tanaro-Ebene (**Stagni di Belangero Naturschutzgebiet und Rocche di Antigiano Naturschutzgebiet**). Sehenswert sind auch die Schutzgebiete des Waldes **Bosco delle Sorti - La Communa** (zwischen Bruno, Mombaruzzo, Maranzana und den angrenzenden Gemeinden der Provinz Alessandria) und des schönen Waldes **Forteto della Luja** in Loazzolo. Er entstand auf Wunsch der Familie Scaglione, heldenhaften Erzeugern des hochwertigen Passito DOC, was ebenso wie im Val Sarmassa beweist, dass die Erzeugung landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte und der Schutz des Gebiets sich bestens ergänzen und miteinander existieren können.



Top Kunst und Kultur

- Castello di Annone – Archäologiepark des Burghügels
- Cerro Tanaro – Fahrradmuseum
- Ferrere, Mongardino, Montaldo Scarampi, Rocca d’Arazzo, Rocchetta Tanaro, Viglino d’Asti – “Per ferro del mare padano” von Sergio Omedé
- Rocca d’Arazzo – Palazzo Cacherano und Trommelballmuseum
- Vaglio Serra – Dachgarten der Tassi
- Vinchio – Bauernmuseum unter freiem Himmel „Vinchio und die Hügel der Barbera“
- Vinchio – Museum „Davide Lajolo“ – Vinchio ist mein Nest

Riesige Bänke / Big Benches

Die kleine Idee mit großer Wirkung.

Hinaufklettern und die Welt mit den Augen eines Kindes betrachten, sich klein fühlen angesichts all der Schönheit der Natur: Das sind die Gefühle, die dich oben erwarten und erfüllen. Diese Runde von mehr als 100 riesigen Bänken, entworfen von Chris Bangle, dem US-amerikanischen Designer, der sich in die Langhe verliebte, gilt es zu entdecken, aufzuspüren und zu erleben.



Top Natur

- Agliano Terme, Calosso, Costigliole d'Asti, Moasca - Naturschutzgebiet Paludo e Rivi di Moasca
- Antignano, Isola d'Asti - Naturschutzgebiet Rocche di Antignano
- Asti, Camerano Casasco, Cinaglio, Settime – Naturschutzgebiet Valle Andona, Valle Botto e Val Grande
- Asti, Isola d'Asti, Revigliasco - Naturschutzgebiet Stagni di Belangero
- Bruno, Maranzana, Mombaruzzo – Gemeindewald Bosco delle Sorti – La Communa
- Castello di Annone – WWF Oase Bosco del Lago
- Cerro Tanaro – Naturpfad La Luvetta
- Costigliole d'Asti, Isola d'Asti - Naturschutzgebiet Rio Bragna
- Incisa Scapaccino, Vaglio Serra, Vinchio – Naturschutzgebiet Val Sarmassa
- Loazzolo – WWF Oase Forteto della Luja
- Rocchetta Tanaro – Naturpark Rocchetta Tanaro
- Tigliole - LIPU-Wildtierauffangstation
- Vaglio Serra, Vinchio – Naturpfad „I Nidi“
- Vinchio – UNESCO Aussichtspunkt

HINWEIS:

Die Öffnungszeiten der in dieser Route aufgezählten Kulturgüter können variieren. Stets aktuelle Informationen findest du auf der Webseite www.visitlrm.it

Unerwartete Schätze

Kirchen und Kapellen auf den Routen

Calamandrana – Romanische Kirche San Giovanni delle Conche

Calliano Monferrato – Romanische Kirche San Pietro

Casorzo Monferrato – Kirche San Giorgio und Madonna delle Grazie

Castell'Alfero – Romanische Kirche Madonna della Neve

Castelnuovo Belbo – Kirche *Regina Angelorum* oder Madonnina di San Biagio

Incisa Scapaccino – Wallfahrtskirche Madonna del Carmine

Montemagno – Kirche Santa Maria della Cava

Montemagno – Reste der romanische Kirche Santi Vittore e Corona

Portacomaro – Romanische Kirche San Pietro

Refrancore – Romanische kleine Kirche Santa Maria Maddalena

Rocca d'Arazzo – Romanische Kirche Santi Stefano e Libera

Rocchetta Tanaro – Kirche Sant'Emiliano

Rocchetta Tanaro – Romanische Kirche Santa Maria de Flexo („Delle Ciappellette“ genannt)

Viarigi – kleine Kirche San Marziano

Fremdenverkehrsamt Langhe Monferrato Roero

Fremdenverkehrsbüro Alba

Piazza Risorgimento, 2 - 12051 Alba (CN)

Tel. +39 0173 35833

Fremdenverkehrsbüro Asti

Piazza Alfieri, 34 - 14100 Asti (AT)

Tel. +39 0141 530357

Fremdenverkehrsbüro Bra

Palazzo Mathis - Piazza Caduti per la Libertà, 20 - 12042 Bra (CN)

Tel. +39 0172 430185

Downloaden Sie hier die Routen des Monferrato Gebiets



Hier finden Sie alle Routen von Langhe Monferrato Roero



www.visitlrm.it



LANGHE MONFERRATO ROERO

The Home of BuonVivere

Texte:

Pietro Giovannini

Übersetzung:

Karen Kloß

Fotos:

Andrea Pesce - Associazione Produttori del Nizza; Can't Forget Italy, Valeria Gallo,

Mikael Masoero, Parallelozero (Davide Greco und Francesca Vettorello),

Nicolas Tarantino - Archiv Ente Turismo Langhe Monferrato Roero

Konzept:

Serviceplan Italia

Grafikdesign und Druck:

PUBLIALBA – Comunicazione • Grafica • Stampa digitale

Ausgabe:

Januar 2023



LANGHE MONFERRATO ROERO

The Home of BuonVivere

www.visitlmr.it

info@visitlmr.it
Tel. +39 0173 35833

